

translatio terrae sanctae?

Zur Darstellung, (Re-) Konstruktion und politischen Nutzbarmachung
des Falls von Akkon in Ottokars Steirischer Reimchronik
und der Kronike von Pruzinlant des Nikolaus von Jeroschin

Mit der mamlükischen Erstürmung Akkons im Frühjahr 1291 verloren die im Königreich Jerusalem gegründeten bewaffneten Ritterorden ihren ursprünglichen Stiftungsgrund. Dies erzwang grundlegende Änderungen in der Ausrichtung dieser Orden, die – im Fall der Templer – bis hin zu deren Zerschlagung reichen konnten. Dieser Vortrag beschäftigt sich mit der Darstellung dieser Katastrophe in zwei volkssprachlichen Reimchroniken unter besonderer Berücksichtigung der Geschicke des Deutschen Ordens. Dabei werden die Rechtfertigungsstrategien der Texte und ihre Nutzbarmachung innerhalb zeitgenössischer historischer Entwicklungen untersucht werden. Die Belagerung Akkons wird sowohl in der Steirischen Reimchronik Ottokars von Steiermark als auch in der Kronike von Pruzinlant des hochmeisterlichen Deutschordenskaplans Nikolaus von Jeroschin erzählt. Beide Quellen bewerten den Fall Akkons als exorbitant wichtiges und beklagenswertes Ereignis, das erinnert werden soll, doch instrumentalisieren sie ihre elaborierten Narrative auch, um die Herrschaft des Deutschen Ordens in Preussen zu legitimieren. Während Ottokar den heiden-Krieg in Preussen als Rache für den Verlust des Heiligen Landes wertet, stilisiert Nikolaus Preussen gar selbst als 'heiliges Land'. Dafür wird der Verlust des Königreichs Jerusalem als 'Entheiligung' des Heiligen Landes interpretiert, während Preussen als – selbst sehr fragile – neue Möglichkeit für Fortbestand und Herrschaft des Deutschen Ordens als 'jungfräuliches' Land der Jungfrau Maria dargestellt wird. Diese eigentümliche Interpretation des Falls von Akkons konstruiert die Idee einer *translatio terrae sanctae*. Nikolaus' offiziöse – und damit notwendigerweise legitimatorisch ausgerichtete – Chronik nutzt allerdings auch andernorts häufig typologische Interpretationsstrukturen. Dagegen befremdet Ottokars Konstruktion als die eines nicht institutionell gebundenen Laien mehr. Dies führt zu Fragen nach den weitgehend unklaren Quellen des ausführlichen Akkon-Exkurses der Steirischen Reimchronik und zur Analyse von Relikten eines ritterlich-monastischen Kategoriengefüges, das Ottokars Interpretation gerade in der teilweise erratisch wirkenden Bewertung religiösen Gehorsams zugrunde liegen könnte.

translatio terrae sanctae?

On the Narration, (Re-) Construction and political Utilization
of the Fall of Acre in Ottokar's Steirischer Reimchronik
and Nikolaus' of Jeroschins Kronike von Pruzinlant

The Mamlük sack of Acre in 1291 marks the loss of the initial *raison d'être* of the military orders founded in the Kingdom of Jerusalem. This forced changes or, in the case of the Knights Templar, even their extinction unto these orders. This paper shall analyse the narration of this disaster in two vernacular chronicles with a special interest in the fate of the Teutonic Order. It shall examine the justifications given in the texts and their utilization within contemporary historical developments. The siege of Acre is thoroughly narrated in Ottokar's of Styria Steirische Reimchronik and in the Kronike von Pruzinlant by the Grand Master's chaplain Nikolaus of Jeroschin. Both sources describe the fall of Acre as an exorbitant event to be remembered and mourned. Yet they also use their elaborate narratives to build a legitimation of the Teutonic Order's rule in Prussia. While Ottokar calls the Prussian war against 'heathens' a revenge for the loss of the Holy Land, Nikolaus even stylizes Prussia as a 'holy land' itself. Thus the fall of the Kingdom of Jerusalem is interpreted as a desecration of the Holy Land, whereas Prussia as the – rather fragile – new

option for existence and rule of the Teutonic Order is presented as a 'virgin' realm of the Virgin Mary. This unique interpretation of the fall of Acre constructs the idea of a *translatio terræ sanctæ*. While Nikolaus' official – and therefore necessarily legitimating – chronicle tends to use typological structures a lot, Ottokar's – a layman's – construction is rather surprisingly. This leads to questions about the still obscure sources of the long digression dealing with the fall of Acre in the *Steirische Reimchronik* and an analysis of remnants of a monastic framework underlying Ottokar's interpretation, especially in his erratic valuation of religious obedience